

NACHRICHTEN AUS Ausgabe 1/2006



Liebe Missionsfreunde,

heute melde ich mich in eigener Sache.

*„Als ich während meiner Palästina- und Libanonreise auf dem Libanon stand und meinen Blick über das Heilige Land hingleitete und die allseitigen religiösen Nöte an meinem Geiste vorüberziehen ließ, da traten mir plötzlich, wie eine ganz neue Wahrheit, die Worte des Heilandes vor den Geist: **„Das ist das ewige Leben, dass sie Dich, den einzigen, wahren Gott erkennen und Ihn, den Du gesandt hast, Jesus Christus.“** (Joh 17,3). Ich stand wie gefangen und geschlagen von dieser himmlischen Wahrheit und rief aus: „Ja, Herr, die noch zu gründende Gesellschaft soll Dich, o Gott, und Deinen eingeborenen Sohn verkünden!“*

Was da P. Franziskus Maria vom Kreuze Jordan erzählt, ereignete sich im Juli 1880.

Wenig später begann er in Rom mit einer Druckerei und dann am 8. Dezember 1881 mit der Lehrgesellschaft. Schon 1890 schickte er die ersten Missionare nach Indien....

Wenn Sie diesen Rundbrief überfliegen, können Sie sehen, was dieser Impuls ausgelöst hat: an vielen Orten und auf vielfache Weise wirken heute Salvatorianer, Salvatorianerinnen und Laiensalvatorianer an der Ausbreitung und Vertiefung des christlichen Glaubens mit.

Das neue Logo bringt das zum Ausdruck. Es ist eigens für das bevorstehende Generalkapitel entwickelt worden. Die Erklärung finden Sie auf Seite 2.

16 Jahre lang hat P. Bernhard Rehm die Missionsprokura geleitet und seine ganze Kraft dem Wohl der Salvator-Missionen gewidmet. Jedes „Heiland der Welt“ war wie eine Geburt – oft recht mühsam und beschwerlich. Wie viele Telefonate waren zu tätigen! Wie oft ist er zur Bank oder zur Post! Und dann sollten sich ja die Missionare auch einmal sehen lassen. Und jetzt, nach der Verabschiedung am 15.01.2006, kann er aufatmen, sich erholen und Neuem zuwenden. Ich sage ihm von ganzem Herzen Vergelt's Gott und wünsche ihm im Salvatorkolleg Lochau-Hörbranz Gottes reichsten Segen.

Was ich als Scholastiker in Passau, als Kaplan in München, als Heimleiter und Wallfahrtsseelsorger in Pfarrkirchen und als Hausoberer in Lochau-Hörbranz von Fall zu Fall unterstützt habe, ist nun meine Hauptaufgabe: die Förderung unserer Missionen. Das heißt für mich Brücken bauen – untereinander, aber auch zwischen dem dreifaltigen Gott und uns Menschen. Wie schön wäre es, wenn aus dem Zweig im Logo ein riesiger Baum würde!

P. Georg Fichtl

Ihr P. Georg Fichtl, SDS

Vom 12.7. - bis 9.8. 2006 wird unser XVII. Generalkapitel in Logroño, Spanien stattfinden. Unter dem Leitwort „Gemeinsam Leben fördern“ ist die Erneuerung unserer Identität als Salvatorianer in der Welt von heute zentrales Anliegen. Wir bitten Sie um Ihr Gebet.

Gott, Vater und Quelle allen Lebens:

Wir preisen Dich für die Gabe des Lebens.
Wir preisen dich, dass Du uns berufst,
Werkzeuge Deines Lebens für die Welt zu sein.

Jesus, Heiland der Welt:

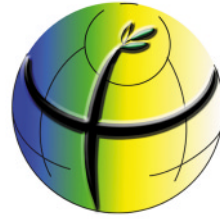
Wir danken Dir für die Vision von Pater Jordan,
die uns aus vielen Nationen und Kulturen herausruft,
Deine Apostel in der Welt zu sein.

Geist, der Leben schafft:

Wir bitten Dich, segne unser Generalkapitel
und gib uns Deine heilige Weisheit.
Erleuchte uns Salvatorianer, damit wir offen sind
für die Herausforderungen der heutigen Welt,
mit Deiner Hilfe unsere salvatorianische Identität
zu verlebendigen, sowie die Solidarität und
Zusammenarbeit unter den Mitbrüdern und das
Leben der salvatorianischen Familie zu fördern.

Maria, Mutter des Heilandes:

Wir wollen gemeinsam Leben fördern.
So flehen wir zu Dir: bitte für uns,
damit wir unserer salvatorianischen Berufung
treu bleiben, die Liebe Jesu zu bezeugen
und allen Menschen auf jede Weise zu dienen.
Auf die Fürsprache Deines Dieners Franziskus
vom Kreuz gib uns die Gnade, Dich immer
und überall zu bezeugen und zu verherrlichen,
dreieiniger Gott, Vater, Sohn und Heiliger Geist. ■



Deutung unseres Logos

Der Globus ist Symbol für die Universalität von uns Salvatorianern; das Kreuz steht für Jesus Christus, den Salvator (Heiland). Es umfasst die ganze Welt: Wir sind von ihm zu allen und überallhin gesandt. Außerdem ist es ein Erbstück unserer Tradition vom Namen des Gründers her. Ganz oben am Kreuz entspringt ein Zweig, mit drei kleinen Blättern. Er versinnbildlicht das neue Leben, das aus dem Kreuz erwächst, und verweist auf die drei Zweige der salvatorianischen Familie. Die Farben drücken die Gemeinsamkeit aus. Wie das Mischen der Farben Gelb und Blau Grün ergibt, so schafft die Zusammenarbeit eine neue Qualität. Erst so kommt unsere salvatorianische Berufung voll zur Entfaltung. – Die Farben tragen noch etwas in sich: Blau steht auch für das Wasser, Gelb für das Licht und Grün für die Luft – alles Elemente, die wir Menschen zum Leben brauchen. Und die Quelle des Lichts ist die Sonne, ist Jesus Christus. ■



Ein Lebenszeichen von
P. Andreas Mohr

Am 14. Dez. 2005 schrieb P. Andreas Mohr, der ja viele Jahre in Taiwan gewirkt hat, aus Wien:

„Lieber P. Georg!

Herzlich willkommen in der Runde der Missionare! An sich bist Du hier nicht neu, aber jetzt bist Du amtlich als Nachfolger von P. Bernhard ausgeschrieben.

Ich danke der Süddeutschen Provinz, dass sie Dich dafür zur Verfügung stellt. Dass Du gleich in München anfangen musst, ist etwas mühsam, aber ich hoffe, dass Du dort genug Räume zur Verfügung haben wirst. Am Computer kennst Du dich ja gut aus und er wird Dir viele gute Dienste leisten. Hoffentlich streikt er nicht zu oft.

Kürzlich war ich eingeladen zur Einweihung der Wallfahrtskirche „Maria, Königin der Märtyrer“ in Ilan City, neben unserer Mission, habe ich dort doch von Anfang an mitgewirkt. Die Einweihung wurde wegen eines Taifuns verschoben.

Am 2. Tag meiner Ankunft, dem 30. September 2005, ist unser Br. Paul (76) gestorben, während ich seine Hand hielt und den Rosenkranz betete. Die Mitbrüder trugen mir auf, die Beerdigung zu halten.

Zum Empfang am Flughafen war die ganze SDS-Familie: die Patres Bartholomäus, Clemens, Augustinus, Andreas, Simon, Dominic, John und Juraszek, der aus Polen (von den Philippinen) gekommen ist und jetzt Chinesisch studiert, sowie die Schwestern Margret Mary und Katharina.

Herzliche Grüße.

Dein P. Andreas“



Glückwünsche von
P. Hubert Kranz aus Manila

**Sent: Monday, October 24, 2005 9:35 AM
Subject: Gruß und Segen**

„Lieber Georg!

Mein Glück- und Segenswunsch zu deiner Ernennung! Da hat es ja wieder ganz schön gerumpelt in der Provinz mit all den Personalentscheidungen. Diese Versetzungen haben sehr deutlich gemacht, wie knapp wir mit Superioren dran sind. ...

Und du bist wieder zurück auf dem Gartlberg. Ich hoffe nur, du hast auch wirklich Zeit dich um die Missionsprokura zu kümmern. Es lässt sich jetzt schon voraussehen, dass unsere laufenden Kosten in den nächsten Jahren gewaltig in die Höhe gehen. So langsam dämmert es mir, wie teuer Ausbildung ist. Wenn dann die ersten Mitbrüder in ihre Heimatländer zurückkehren, dann kommt eine weitere Investitionswelle, da dann neue Häuser aufgemacht werden. Von wirtschaftlicher Unabhängigkeit sind wir noch meilenweit entfernt. Deshalb werden die Missionsprokuren in den kommenden Jahren eine Schlüsselrolle spielen für die Ausbreitung und Weiterentwicklung unserer Gesellschaft.

Aus meiner Sicht hast du mit der Neukonzeption der Missionsprokura eine größere Verantwortung übernommen als mit dem Superiorenamt (wenn auch nur kommissarisch) auf dem Gartlberg.

Für beide Dienste wünsche ich dir Gottes Segen und Beistand.

Dein Hubert“

Salvatorianerinnen: Schulbau in Andhra Pradesh/Indien

„Ich sah das Elend meines Volkes und ihr Schreien hörte ich...“

2003 bat der indische Erzbischof Mariadas die Salvatorianerinnen, eine neue Aufgabe in der Erziehung zu übernehmen. Eine solche Bitte bedeutet ein Mehrfaches. Sie müssen zunächst, bevor der Unterricht überhaupt stattfinden kann, die äußeren Bedingungen schaffen. Ein Schulgebäude – wenn auch in einfacher Bauweise – muss erbaut und unterhalten werden. Erst dann können die Schwestern an ihre eigentliche apostolische Aufgabe, die Unterweisung der Kinder, denken. Die Schwestern erkannten in der Bitte des Bischofs den Willen Gottes. So folgte nach Gebet, Beratung und intensiven Gesprächen die Zusage an den Bischof.

Die Schwestern schreiben über ihre erste Reise nach Andhra Pradesh:

- Wir schauten in die vielen Gesichter der Armut.
- Wir sahen sie in den Gesichtern der Mütter, die kein Essen hatten für ihre sterbenden Kinder.
- Wir sahen sie in dem Schmerz eines Mannes, der zusehen musste, wie seine junge Frau starb, weil er keine Möglichkeit hatte, sie in ein weit entferntes Hospital zu bringen.
- Wir sahen sie in den Mühen der jungen Mädchen, die viele Kilometer Trinkwasser für ihre Familien schleppen müssen.
- Wir sahen sie in den unzähligen Jungen und Mädchen, die im 21. Jahrhundert aufwachsen, ohne Lesen und Schreiben zu lernen.

Da wurde der Text aus dem Alten Testament im Buch Exodus für uns lebendig, als Gott von seinem Volk Israel sagt: „Ich sah das Elend meines Volkes und ihr Schreien hörte ich, ja ihre Schmerzen kenne ich“ (Ex 3,7).



Schulkinder in Andhra Pradesh

Inzwischen konnten die Schwestern mit großen und vielen kleinen Spenden den ersten Abschnitt des Schulbaus vollenden. Im letzten Brief berichteten sie, dass bereits 150 Anmeldungen vorliegen. Die Schwestern haben am 16.06.2005 mit dem Kindergarten und der ersten und zweiten Klasse begonnen. Und wenn wieder Geld da ist, kann der Bau fortgesetzt werden.

Liebe Missionsfreunde, wir danken Ihnen, schon klatschen die Kinder vor Freude, weil Sie geholfen haben. Bitte füllen Sie weiterhin mit großen und kleinen Spenden Schwesternhände, damit Kinder leben und lernen können und Gottes Wille geschehe. **Bitte helfen Sie unter dem Stichwort: Kinderhilfe Indien 1/2006.**

SOLIDARISCH IN DER EINEN WELTKIRCHE

Projekte der Salvatorianer, die Ihre Unterstützung brauchen:



Unser General-Missionssekretär, P. Piet Cuijpers, übermittelte uns eine lange Liste mit Projekten, die schon fest geplant sind und dringend in Angriff genommen werden müssen, die aber Hilfe von außen brauchen. Einige stellen wir Ihnen, liebe Wohltäter, näher vor:

Ausbildungshäuser für Salvatorianer

Indien

Haus für die philosophischen Studien in der Diözese Warangal (Andhra Pradesh).

Am 16.9.2005 gab dafür das Generalat bereits grünes Licht. Zum Teil schenkt uns der Bischof das Land, zum Teil müssen wir es kaufen. Für das Haus benötigen wir bis Mitte 2007 ca. EUR 250.000,- Bis Mitte 2008 sollte es für 70-90 Studenten zur Verfügung stehen.

Nur mit eigenem Personal kann Kirche einheimisch werden. Mit Ausbildungshilfe leisten Sie echte Hilfe zur Selbsthilfe. **Bitte unterstützen Sie dieses Projekt unter dem Stichwort: Warangal 1/2006.**

Kongo

Ausbildungshaus für Salvatorianer-Brüder in Lubumbashi (Bel Air).

Das Grundstück wird vom Areal des Noviziates abgetrennt. Hier sollen bis zu dreizehn Brüder aus- und weitergebildet und untergebracht werden. Geschätzte Kosten: EUR 130.000,- Anmerkung: Im Moment haben wir im Kongo vier Brüder mit zeitlichen Gelübden und fünf bereiten sich auf das Noviziat vor. **Brüder sind tatkräftige Zeugen des Evangeliums. Schenken Sie der afrikanischen Kirche solche Zeugen. Helfen Sie bitte unter: Brüder Lubumbashi 1/2006.**

Schulen für die Bevölkerung

Tanzania

Handelsschule in Mikuranga.

Das Bauland ist vorhanden. Die Pläne sind fertig. Kostenschätzung etwa EUR 94.000,-. Dieses Projekt wird mit in- und ausländischen Mitteln finanziert. EUR 65.000,- sind schon vorhanden. **Bitte geben Sie Ihren solidarischen Beitrag dazu und damit jungen Menschen eine Perspektive.**

Stichwort: Handelschule 1/2006.

Kongo

Schulrenovierungen

Gemeint sind die technischen Schulen in Sandoa (schon renoviert) und Faïda sowie die Grund- und Hauptschulen in Kalamba und Kapanga. Alle diese Schulen sollen zukünftig wieder von den Salvatorianern geleitet werden. Diese Projekte werden auch von internationalen Organisationen und Hilfswerken unterstützt. Der Wiederaufbau dieser Schulen ist Zeichen der Hoffnung. **Hier sind, in der Zusammenarbeit mit andern, Ihre Spenden sinnvoll angelegt. Vergelt's Gott für Ihre Spende unter: Schulen Kongo 1/2006.**

SALVATOR-MISSIONEN

Spendenkonto: Nr. 450

BLZ: 740 900 00 • VR-Bank Passau eG

Ehrungen für P. Berno Rupp

Im November 2005 hat die rumänische Großstadt Timisoara aus Anlass des 70. Geburtstages P. Berno Rupp zum Ehrenbürger ernannt. Am 13. Januar 2006 erhielt er von seiner Heimatgemeinde Meckenbeuren für seinen übergroßen Einsatz in Rumänien die Ehrennadel der Gemeinde in Gold. Der äußere Anlass war der Neujahrsempfang, an dem über 300 Personen teilnahmen.

Da wurden auch Stationen seines Lebensweges in Erinnerung gerufen:

- Geboren in Bergatreute, machte er sein Abitur in Bad Wurzach und empfing am 2. Juli 1962 in Rom die Priesterweihe.
 - Nach Einsätzen als Erzieher und Kaplan wurde er Volksmissionar, wo er in ganz Süddeutschland, Österreich und Norditalien mit zwei oder drei Mitbrüdern predigte.
 - Im Dezember 1989 kam auch in Rumänien die Wende. Die Kirche war wieder frei.
 - Im Mai 1991 ging sein alter Wunsch „Missionar in Russland“ zu sein für P. Berno in Erfüllung. In Timisoara erreichte er nach zähem Ringen, den ehemaligen Seminarbau mit Pfarramt frei zu bekommen. Dort richtete er ein geistliches Zentrum ein.
 - Aber auch die materielle Not ließ ihn nicht kalt. Er half alten und kranken Menschen, er half den Straßenkindern. 1998 errichtete er das „Pater-Jordan-Haus“, ein Nachtsyl für ca. 90 Männer, Frauen und Jugendliche.
 - 2003 erwarb er über 100 ha Land in Bacova für eine „Jugendfarm“ zur Resozialisierung von Jugendlichen. In der dortigen Landwirtschaft, Mühle und Schreinerei finden heute junge Menschen Beschäftigung und Ausbildung.
- Im gleichen Jahr entstand auch das Frauenhaus für Frauen, die unter häuslicher Gewalt zu leiden hatten.

Wie viele Tausend Kilometer P. Berno gefahren ist, wie viele Güter er nach Rumänien gekarrt hat, ist nicht zu ermessen. Aber ebenso ist nicht zu ermessen, wie viele Menschen ihm mit Sachspenden, mit Geld und mit ihrer Hände Arbeit geholfen haben. **So konnte P. Berno seine Ehrung auch als Ehrung und Dank an seine vielen Helfer verstehen und annehmen.**



Verabschiedung von P. Bernhard Rehm

15. Januar 2006. Passau-Klosterberg.
Nach 16 Jahren ist nun P. Bernhard Rehm als Verantwortlicher der Passauer Missionsprokura verabschiedet worden. Um die 50 Gäste nahmen an der feierlichen Vesper und der Feierstunde teil. P. Leonhard, Provinzial der Süddeutschen Provinz, würdigte sein Wirken:



„Für uns Salvatorianer steht das Abschiednehmen vom Klosterberg an. Es tut weh, weil viele Salvatorianer hier ihre Ordensausbildung erhalten haben. Bei Dir, lieber Bernhard, geschieht Abschiednehmen in zwei Etappen: heute der Abschied von der Verantwortung der Missionsprokura, in gut zwei Monaten mit den anderen, Abschied vom Klosterberg – verbunden mit einem Neuanfang im Salvatorkolleg Lochau. Wir kennen uns schon über 45 Jahre, seit der 10. Klasse in Bad Wurzach. Sechs von unserer Klasse wurden Salvatorianer und machten das Noviziat und das Studium hier auf dem Klosterberg. Dann warst Du ein Jahr in Lochau, dann Kaplan in München, dann hier in der Ilzstadt und ab 1979 in Stuttgart-Giebel.

Seit 1. Februar 1990 warst Du nun für die Missionsprokura verantwortlich – als Nachfolger von P. Leonhard Lederhofer und Br. Oskar Kotter, der kurz zuvor einen Schlaganfall erlitten hatte. Du wurdest ins kalte Wasser hineingeworfen. Gott sei Dank hast Du in Sr. Ruperta und in Frl. Hanni Fischer ganz treue und zuverlässige Mitarbeiterinnen bekommen.

Jedes „Heiland der Welt“ war ein Druck-Erzeugnis auch im übertragenen Sinn. Wenn wir bedenken – 30 Nummern hast Du „zur Welt gebracht“. Deine Stärke war das Kleine, das Überschaubare. In Deinen Dankbriefen hast Du das zur Geltung bringen können.

Lieber Bernhard, im Namen der süddeutschen Provinz und unserer Missionare in aller Welt danke ich Dir von Herzen für Deinen Einsatz. Wir wissen, dass diese Aufgabe in den letzten zwanzig Jahren immer schwieriger geworden ist. Ich habe Dir im Versetzungsbrief schon angedeutet: Pack manches in Schachteln ein, um es erst im Kolleg Lochau am Bodensee zu ordnen. Die Mithilfe in der außerordentlichen Seelsorge wird Dir dafür Zeit lassen. Eine Bitte habe ich noch: Mit Deiner Gesundheit steht es nicht so gut. P. Berno Rupp hat Dich nach Temesvar eingeladen, um Dich an dem zu freuen, was mit Deiner Mithilfe dort entstehen konnte. Nimm dieses Angebot an und erhol' Dich gut!

Bernhard, ich sage Dir ein herzliches Vergelt's Gott. Wir wünschen Dir für Deinen weiteren Weg Gottes Segen.“

Und so geht's weiter...

Nach dem Verlust der China-Mission haben wir uns um ein neues Missionsgebiet umgeschaut. Ilan auf Taiwan war die neue Adresse. P. Inigo König sorgte mit der Gründung der Missionsprokura in Passau für die finanzielle Voraussetzung. Erst nach und nach wurde die Hilfe ausgedehnt. Ohne Ihre Unterstützung, wer te Wohltäter, können aber unsere jungen Provinzen (immer noch) nicht überleben. So bin ich/sind wir Salvatorianer vor die Aufgabe gestellt, möglichst viele zu gewinnen, sich „Solidarisch in der Weltkirche“ einzubringen. Regelmäßige Informationen (Rundbrief und „Heiland der Welt“) und Treffen, aber auch Begegnungen mit den Betroffenen sollen dieses Ziel - und das ist nichts Neues! - erreichen helfen. Abgrenzungen und Angst vor dem Fremden sollen abgebaut, die eine Weltkirche - und wir als eine weltumspannende Vereinigung in ihr! - soll wirklich greifbar werden. So bekommt die Globalisierung ein christliches Gesicht - und dem Terrorismus wird mehr und mehr der Boden entzogen. Mangelnder Ordensnachwuchs in unserer Süddeutschen Provinz zwingt uns, das Salvatorkolleg Klosterberg zu schließen.



Kontakt:

P. Georg Fichtl
Salvatorkolleg
Gartlberg
84347 Pfarrkirchen
p.georg@gartlberg.de

Der Gebäudekomplex ist verkauft und wird in den nächsten Wochen geräumt. Die Missionsprokura verlegen wir in unsere Provinzzentrale nach München. Das bedeutet auch eine tiefgreifende Veränderung im Mitarbeiterbereich. Nicht nur ich bin als Missionsdirektor neu. P. Rupert Herberg kümmert sich dann um die Buchhaltung und Frau Gabriele Abdul-Mana bringt sich als freie Mitarbeiterin bei der Gestaltung unserer Publikationen ein. Vieles muss sich einspielen. „Mission“ und „Neuevangelisierung“ tun sich in unserer Multi-Kulti-Gesellschaft schwer. Aber gerade sie sind es, die dem Menschen das bringen, was sonst niemand zu geben vermag: das Leben Gottes selbst (vgl. Karl Kardinal Lehmann). Interesse an und Solidarität mit unseren jungen Salvatorianerinnen und Salvatorianern in nah und fern, ein möglichst enger Kontakt mit Ihnen, liebe Wohltäter, ein guter Internetauftritt und die Vermittlung junger Menschen als Missionare auf Zeit sollen mit zu einer Wende beitragen. „Komm, Hl. Geist, und das Gesicht der Erde wird neu.“

P. Georg Fichtl

Bitte um Messstipendien. P. Gerry Gregoor, Provinz-Ökonom im Kongo, wendet sich mit folgender Bitte an uns: „Es wird immer schwieriger, Messstipendien zu bekommen. Zuletzt haben uns die Salvatorianische Hilfsaktion und die Süddeutschen Provinz einige vermittelt. Mit diesen Messstipendien hat P. Charles auch einigen einheimischen Priestern geholfen, weil sie fast keine Unterstützung mehr von ihrem Bischof erhalten. Aber auch für uns sind die Messstipendien ganz wichtig. Sie decken einen Teil unseres Lebensunterhalts, und zwar für alle unsere Mitbrüder.“

In Deutschland erbitten wir je hl. Messe 5,- €, in Österreich 7,-€.

